

Ergebnisse des Investitionstestes vom Frühjahr 1973

Das Institut befragt die Unternehmen der Industrie, der Bauwirtschaft, der Elektrizitätswirtschaft sowie der Städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe zweimal im Jahr um ihre Investitionen. Bei der diesmaligen Frühjahrserhebung im April wurden die endgültigen Investitionen für 1971, die vorläufigen für 1972, die Pläne für 1973, ferner die Umsätze und die Lager für 1971 und 1972 erfragt. Für 1972 ergibt sich in den vier genannten Bereichen ein Investitionsvolumen von 37,6 Mrd. S., das ist um 18% mehr als 1971. Für 1973 wird auf Grund der vorliegenden Pläne mit einer Steigerung um 14% gerechnet. Die Planangaben in der Industrie und in der Bauwirtschaft liegen zwar unter den vorläufigen Vorjahresergebnissen, doch ist auf Grund der zu erwartenden Revisionen in der Industrie mit einer Investitionssteigerung von etwa 13% zu rechnen und in der Bauwirtschaft werden die Investitionen ungefähr so hoch liegen wie 1972. Am stärksten werden wie im Vorjahr die Investitionen in der Elektrizitätswirtschaft zunehmen.

Industrie

Repräsentation

An der Frühjahrserhebung des Investitionstestes nahmen in der Industrie Betriebe mit 433.804 Beschäftigten teil. Die Erhebung umfaßte damit 65,6% aller Industriebeschäftigten, der Repräsentationsgrad entspricht etwa jenem der letzten Frühjahrsbefragung. Da die großen Unternehmungen fast vollständig meldeten, liegt der Repräsentationsgrad in Bran-

chen mit einem hohen Anteil von Großunternehmungen höher als in Branchen mit vorwiegend klein- und mittelbetrieblicher Struktur.

1971 und 1972: Anhaltende Expansion der Investitionen

Nach der Stagnation am Beginn der sechziger Jahre nahmen die industriellen Investitionen seit 1968 jedes Jahr kräftig zu. 1971 wurden sie um 32% ausgeweitet, 1972 um 11%. Damit ist die Zuwachsrate von 1972 zwar geringer als in den Vorjahren, doch muß erstens das bereits erreichte hohe Niveau berücksichtigt werden und zweitens gab es 1972 Anzeichen einer konjunkturellen Entspannung. Die internationale Konjunktur war in der ersten Jahreshälfte durch beträchtliche freie Kapazitäten gekennzeichnet und auch in der heimischen Konjunktur sank gegen Jahresmitte die Auslastung, insbesondere in den exportintensiven Branchen. Umso bemerkenswerter ist es, daß auch die meisten Branchen, die die internationale Konjunkturabkühlung zu spüren bekamen, ihre Investitionen weiter steigern: So setzten die Stahlindustrie, die Metallindustrie und die chemische Industrie ihre Investitionsprogramme ohne Einschränkungen fort. Im Gegensatz zum kühlen internationalen Investitionsklima stand insbesondere der Investitionsgütersektor. Während im Ausland in diesem Bereich die Investitionen in den letzten beiden Jahren eher zurückgingen, stiegen sie in Österreich 1971 um 38% und 1972 um 30%.

Daß die starke Investitionsneigung im konjunkturell unsicheren Jahr 1972 anhielt, dürfte auf die hohe Kapazitätsauslastung zurückgehen. Die Kapazitäten waren auch 1972 weit besser ausgelastet als im langjährigen Durchschnitt. Man hätte daher im nächsten

Übersicht 1

Umfang der Erhebung

	Beschäftigte		Repräsentationsgrad in %
	Insgesamt ¹⁾	Gemeldete	
Industrie insgesamt	660.991	433.804	65,6
Grundstoffindustrie	60.383	44.503	73,7
Investitionsgüterindustrie	283.051	196.080	69,3
Konsumgüterindustrie	317.557	193.221	60,8
Bergwerke	17.946	16.746	93,3
Eisenerzeugende Industrie	42.827	42.589	99,4
Erdölindustrie	8.540	8.011	93,8
Stein- u. keramische Industrie	29.438	13.808	46,9
Glasindustrie	9.821	6.474	65,9
Chemische Industrie	62.828	41.655	66,3
Papierherstellung	16.286	14.748	90,6
Papierverarbeitung	10.245	7.283	71,1
Holzverarbeitung	29.219	12.924	44,2
Nahrungs- u. Genüßmittelindustrie	52.251	35.499	67,9
Lederherstellung	2.345	2.082	88,8
Lederverarbeitung	16.910	7.119	42,1
Gießereindustrie	10.065	6.434	63,9
Metallindustrie	8.368	7.661	91,6
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	72.902	52.625	72,2
Fahrzeugindustrie	31.525	21.798	69,1
Eisen- u. Metallwarenindustrie	65.445	29.394	44,9
Elektroindustrie	68.923	53.440	77,5
Textilindustrie	65.426	38.417	58,7
Bekleidungsindustrie	39.681	15.097	38,0

¹⁾ Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen vom Dezember 1972 (Zuckerindustrie: Novembermeldung des Fachverbandes der Zuckerindustrie)

güterbereiches mit einem Anteil von 44 1% bereits viel höher als jenes im Konsumgüterbereich (36 2%). Der Anteil der Grundstoffe ist geringfügig gestiegen, wobei die Schwerpunkte der Investitionen auch hier in nachgelagerten Produktionsprozessen lagen, d. h. nicht in der Urproduktion (Bergbau und Erdölförderung), sondern im Verarbeitungssektor (Raffinerieprodukte, Kunststoffverarbeitung).

Innerhalb des Investitionsgüterbereiches ist besonders die Verdoppelung des Anteiles der Stahlindustrie von 6% des Investitionsvolumens (1963/64) auf 12% (1971/72) hervorzuheben. Im Konsumgüterbereich sank vor allem der Anteil der Nahrungs- und Genußmittel (von 14% auf 8%) sowie der Bekleidung (von 11% auf 8%).

Die Verlagerung vom Konsumgüter- zum Investitionsgüterbereich bedeutet eine Anpassung an die Struktur anderer Länder, wie z. B. der Bundesrepublik Deutschland, wo der Konsumgüterbereich jetzt ebenso wie vor zehn Jahren nur 30% des Investitionsvolumens erreicht und die traditionellen Konsumgüterzweige (wie Nahrungsmittel und Bekleidung) ein viel geringeres Gewicht haben als in Österreich. Der Beschäftigtenanteil in diesen traditionellen Konsumgüterzweigen hat weit weniger abgenommen als der Anteil der Investitionen oder anders ausgedrückt, diese Branchen sind im Vergleich zur Entwicklung der Gesamtindustrie noch arbeitsintensiver geworden, während in der BRD der Anteil der Beschäftigten in diesen Branchen etwa im gleichen Maß zurückgegangen ist wie der Anteil der Investitionen. Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie hat in Deutschland ihre Investitionen in den letzten Jahren sogar kräftig gesteigert und erreichte 1972 über 11% der gesamten Industrieinvestitionen.

Übersicht 4

Verschiebungen in der industriellen Investitionsstruktur

	Österreich				Bundesrepublik Deutschland			
	Investitionsstruktur		Beschäftigtenstruktur		Investitionsstruktur		Beschäftigtenstruktur	
	1963/64	1971/72	1963/64	1971/72	1963/64	1970/71	1963/64	1970/71
	In % von Insgesamt							
Grundstoffindustrie	19.1	19.7	11.7	10.4	23.0	21.6	14.1	13.0
Investitionsgüterindustrie	34.6	44.1	39.7	40.9	46.5	48.8	46.4	46.7
davon								
Eisen- u. Stahlindustrie	6.3	12.4	7.3	6.3	12.0	9.7	6.8	6.1
Konsumgüterindustrie	46.4	36.2	48.5	48.6	30.4	30.0	39.3	40.4
davon								
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	13.7	8.3	8.3	8.0	10.5	9.9	6.3	6.0
Bekleidungsindustrie	10.8	8.1	20.6	19.5	5.9	4.9	12.4	10.7
Industrie	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

Q: Institutsberechnungen.

Der Anteil der baulichen Investitionen ist in den letzten Jahren auf Kosten der maschinellen Investitionen gestiegen. Das geht einerseits auf die höheren Preissteigerungen für bauliche Investitionen zurück, auf der anderen Seite benötigen rasch expandierende maschinelle Investitionen nach einigen Jahren Ergänzungen durch Bauinvestitionen.

Im Ausland Unterbrechung des Investitionsbooms

Die Investitionen haben im Konjunkturohoch 1969/70 in allen europäischen Staaten sehr kräftig zugenommen. 1971 sanken die Zuwachsraten (z. B. BRD nominell: +4%) und 1972 gingen die Investitionen in vielen Staaten (z. B. BRD: -5%, Belgien: -7%) absolut zurück. Die Investitionsintensität in Österreich liegt dank der weiteren Investitionssteigerung seit 1971 deutlich über der vergleichbaren Kennzahl der BRD und wird auch heuer größer sein. Dadurch kann die Kapitalintensität der industriellen Produktion jener anderer Industriestaaten weiter angenähert werden.

Für 1973 wird in der BRD eine Investitionszunahme von nominell 9% erwartet¹⁾, auch die anderen EWG-Länder rechnen mit etwa gleich starken nominellen Steigerungen der Investitionen, in den USA werden sie voraussichtlich noch kräftiger erhöht.

Umsätze seit 1967 um 75% gestiegen; 1972 +12 1/2%

Die Industrieumsätze nahmen 1972 um 12 6% zu. In den fünf Jahren seit dem Konjunkturtief 1964/1967 sind die Umsätze um mehr als 75% gestiegen. Das ist der steilste Anstieg der Industrieumsätze in fünf aufeinanderfolgenden Jahren seit Beginn der fünfziger Jahre. Am kräftigsten expandierte von allen Bereichen seit 1967 der Investitionsgütersektor, von den einzelnen Branchen konnten Elektroindustrie, Fahrzeugindustrie, Erdölindustrie sowie Eisen- und Metallwarenindustrie ihre Umsätze innerhalb von fünf Jahren mehr als verdoppeln. Am schwächsten nahmen die Umsätze in der Ledererzeugenden Industrie und in den Bergwerken zu.

Die Lagerentwicklung

Die Lager gehören zu den ökonomischen Größen, deren Veränderung in der Wirtschaftstheorie am wenigsten beobachtet und erklärt werden. Das liegt vor allem an der unzulänglichen statistischen Erfassung dieser Größe. Der Investitionstest erfragt alljährlich nicht nur die Lagerbestände, sondern auch ihre Unterteilung in Rohstoff-, Halbfertig- und Fertigwarenlager. Dadurch kann die Lagerbewegung seit

¹⁾ Siehe Ifo-Schnelldienst 26/27, München 1973.

Übersicht 5

Die Industrielager 1956 bis 1971¹⁾

	Produktionswert	Rohstoff-lager	Halbfertig-waren-lager	Fertig-waren-lager	Lager insgesamt	Rohstoff-lager	Halbfertig-waren-lager	Fertig-waren-lager	Lager-koeffizient ²⁾
		Veränderung gegen das Vorjahr in %				in % der Gesamtlager			
1956	+ 7,5	+10,3	+12,8	+15,4	+12,4	50,0	21,3	28,7	30,8
1957	+ 8,0	+ 5,0	+ 9,3	+ 5,7	+ 6,2	49,4	22,0	28,6	29,4
1958	+ 1,0	- 7,9	- 0,2	+11,5	- 0,3	45,9	22,0	32,1	28,4
1959	+ 6,3	- 4,0	+13,5	- 0,9	+ 1,3	43,7	25,0	31,3	26,9
1960	+14,2	+13,9	+15,3	+ 3,9	+11,1	44,7	26,0	29,3	25,1
1961	+ 7,5	+ 4,5	+13,4	+ 7,9	+ 8,0	43,3	27,4	29,3	25,6
1962	+ 3,8	- 2,5	+ 0,8	+ 4,1	+ 0,5	42,1	27,6	30,3	24,9
1963	+ 6,1	- 2,7	+ 8,9	+ 2,5	+ 2,3	40,2	29,4	30,4	24,4
1964	+ 9,4	+15,1	+ 5,7	+14,8	+12,3	40,7	27,3	32,0	24,8
1965	+ 6,0	+ 7,1	+17,9	+ 6,4	+ 9,8	39,7	29,3	31,0	25,7
1966	+ 7,0	- 1,1	- 3,6	- 3,6	- 2,6	40,3	29,0	30,7	23,5
1967	+ 1,8	-10,7	+ 0,8	+ 3,7	- 2,9	37,1	30,1	32,8	21,9
1968	+ 7,2	+12,5	+ 9,2	+ 0,1	+ 5,9	39,4	29,6	31,0	21,9
1969	+11,5	+10,8	+15,7	+ 5,1	+10,5	39,5	31,0	29,5	21,3
1970	+13,0	+20,0	+24,7	+15,2	+20,1	39,5	32,2	28,3	22,4
1971	+10,8	+10,0	+12,6	+15,1	+12,3	38,5	31,7	29,8	22,2

¹⁾ Entwicklung bis einschließlich 1963 laut Aktienbilanzstatistik ab 1964 nach dem Investitionstest — ²⁾ Lager in Prozent des Umsatzes.

1963 einigermaßen genau verfolgt werden. Vor 1963 wurden die Industrielager durch die Aktienbilanzstatistik am genauesten beobachtet. Um eine längerfristige Reihe zu erhalten, wurde versucht, die Statistiken vergleichbar zu machen.

Es zeigt sich, daß die Lager in der Periode 1955 bis 1971 weniger rasch wuchsen als die Umsätze. Innerhalb der Lager ist eine Strukturverschiebung von den Rohstofflagern zu den Halbfertigwarenlagern zu erkennen. Das Sinken des Rohstofflageranteiles hat mehrere Gründe, wie Verbesserung der Produktionstechniken, wodurch der Rohstoffverbrauch abnimmt, Strukturverschiebungen zugunsten verarbeiteter Produkte sowie Beschleunigung des Transportes, die die Lagernotwendigkeit verringerte; das Steigen der Halbfertigwarenlager erklärt sich aus der zunehmenden Arbeitsteilung in den Produktionsbetrieben¹⁾. Der Anteil der Fertigwarenlager ist von 1955 bis 1964 gestiegen, nimmt aber seither ab. Die vorübergehende Zunahme der Fertigwarenlager könnte mit der relativ geringen Nachfrage am Beginn der sechziger Jahre zusammenhängen (damals wurden die Lager im Konjunkturtest als eher zu groß bezeichnet).

Das konjunkturelle Verhalten der Lager ist eindeutig prozyklisch. In den drei Jahren mit dem geringsten Wachstum der nominellen Industrieproduktion 1958, 1962 und 1967 nahmen die Lager ab. In den Jahren des stärksten Wachstums der nominellen Produktion stiegen die Lager am stärksten. Die Amplitude der Schwankungen der Lager ist größer als die Amplitude der Wachstumsraten der nominellen Produktion. Die Lagerveränderung schwankte zwischen -3%

¹⁾ G. Thury, Die Lagerbestände im Konjunkturverlauf, Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, Jg. 1968, Heft 11

und +20%, die Produktion zwischen +1% und +14%.

Bei den Rohstofflagern und bei den Halbfertigwarenlagern sind die Schwankungen noch stärker. Die Rohstofflager wurden in Jahren mäßiger Konjunktur stark abgebaut (1967: -11%) und stiegen in Hochkonjunkturjahren bis 20% (1970). Der Gleichlauf mit der Konjunktur ist bei dieser Lagerkomponente am deutlichsten.

Abbildung 1
Entwicklung der Lagerbestände im Konjunkturverlauf

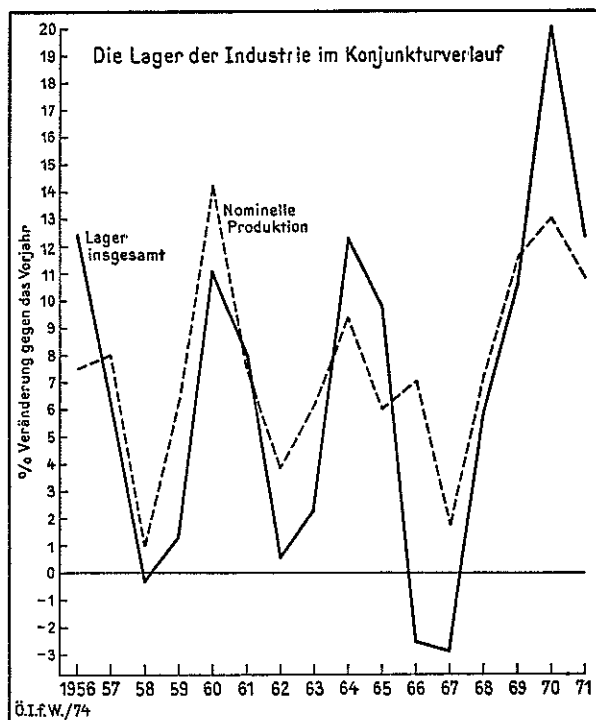
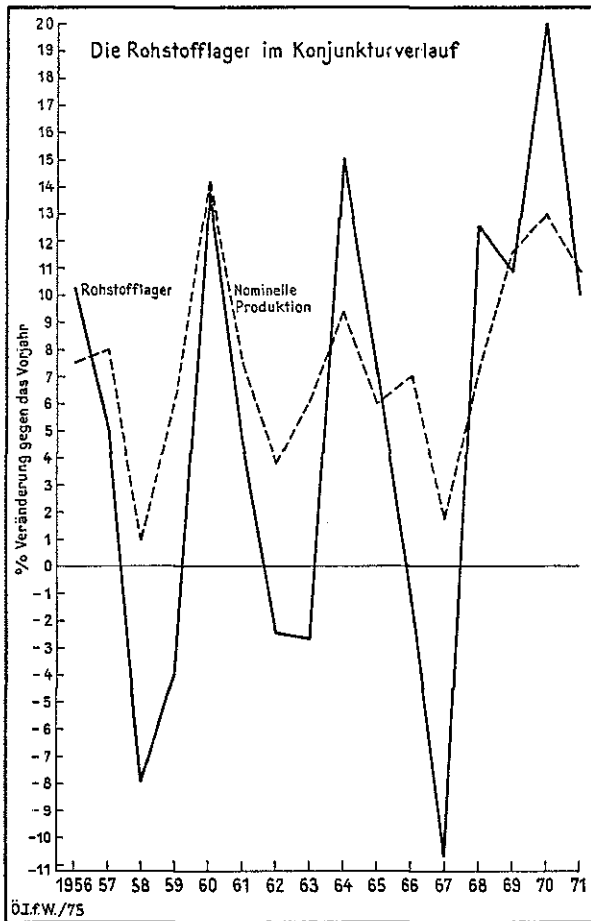


Abbildung 2

Entwicklung der Rohstofflager im Konjunkturverlauf



Die Fertigwarenlager zeigen Ansätze zu einer doppelten Gipfelbildung. Die höchsten Zuwächse werden in den Konjunkturoberpunkten erreicht. Doch auch in den drei konjunkturschwächsten Jahren nahmen die Fertigwarenlager zu (1958: +12%, 1962: +4%, 1967: +4%). Am geringsten waren die Fertigwarenlager in keinem der drei Zyklen im Rezessionsjahr, sondern meistens im Jahr darauf (als die Nachfrage schon kräftig stieg). Die Ergebnisse lassen vermuten, daß der Hauptgipfel der Fertigwarenlager in der Hochkonjunktur von den Unternehmen tatsächlich gewünscht wird, wogegen der Nebengipfel in der Rezession dadurch entsteht, daß die Produktion nicht rasch genug gedrosselt werden kann und sich unfreiwillige Fertigwarenlager bilden. Die Konjunkturtestmeldungen der Unternehmer bestätigen zumindest für 1958 und 1967 die unfreiwillige Bildung der Fertigwarenlager.

Die Fertigwarenlager entwickeln sich somit weit weniger konjunkturkonform als die anderen beiden

Lagerkomponenten¹⁾. Dieses Ergebnis zeigt sich auch in einer Untersuchung der Fertigwarenlager in den einzelnen Branchen. Seit die Lager im Investitionstest erfaßt werden (ab 1963) liegt der tiefste Wert der Fertigwarenlagerbewegung in keiner Branche oder in keiner Gruppe im Konjunkturtiefpunkt. In den 20 Tiefpunkten der Produktionsentwicklung erreichte die Fertigwarenbewegung 15mal positive und nur fünfmal negative Werte. Umgekehrt trifft die höchste Zuwachsrate der Fertigwarenlager nur in einer einzigen Branche mit dem höchsten Produktionszuwachs zusammen. Diese Beobachtungen innerhalb der Branchen bestätigen, daß die Veränderung der Fertigwarenlager nicht eindeutig mit dem Konjunkturverlauf zusammenfallen.

Ende 1972 waren die Lager der Industrie nur um 1% höher als ein Jahr zuvor. Die rasche Zunahme der Nachfrage im IV. Quartal zog offensichtlich den Abbau von Fertigwaren- und Halbfertigwarenlagern nach sich. Die Rohstofflager hingegen wurden auch 1972 erhöht.

Übersicht 6

Lagerbestände und Lagerkoeffizient

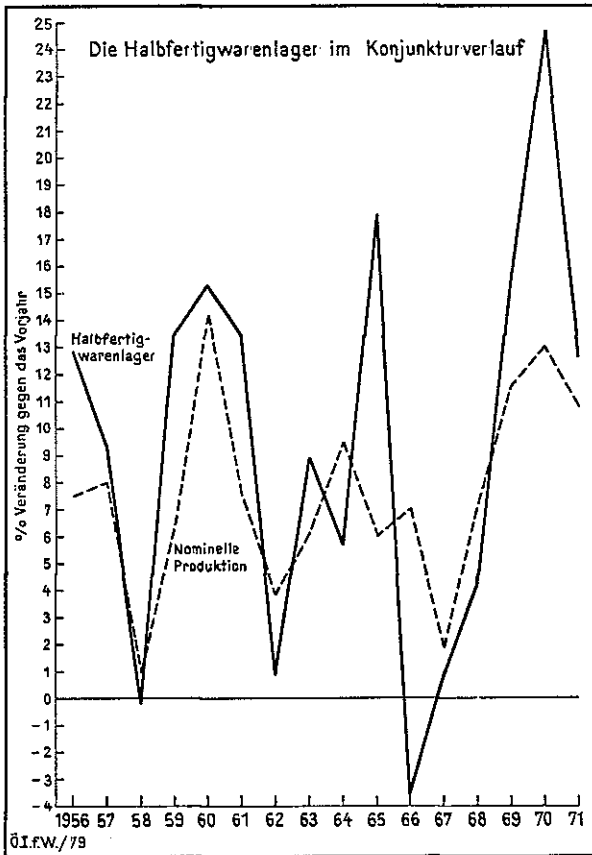
	Lagerbestände ¹⁾		Veränderung 1972 gegen 1971	Lagerkoeffizient ²⁾ 1972
	Ende 1971 ³⁾	Ende 1972 ³⁾		
	Mill. S		in %	
Industrie insgesamt	52.611	52.992	+ 0,8	19,9
Grundstoffindustrie	3.591	3.693	+ 2,8	10,3
Investitionsgüterindustrie	27.605	27.015	- 2,1	25,5
Konsumgüterindustrie	21.415	22.284	+ 4,1	17,9
Bergwerke	611	625	+ 2,2	12,9
Eisenerzeugende Industrie	5.392	5.132	- 4,8	29,5
Erdölindustrie	661	663	+ 0,3	5,0
Stein- u. keramische Industrie	1.479	1.325	-10,4	9,2
Glasindustrie	394	410	+ 4,1	16,3
Chemische Industrie	4.823	5.087	+ 5,5	15,9
Papierherstellung	1.474	1.267	-14,1	15,4
Papierverarbeitung	506	523	+ 3,4	12,9
Holzverarbeitung	1.698	1.693	- 0,3	15,6
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	4.045	4.252	+ 5,1	11,8
Lederherstellung	381	337	-11,5	36,4
Lederverarbeitung	778	1.011	+30,0	18,8
Gießereiindustrie	506	591	+16,8	20,1
Metallindustrie	1.318	1.256	- 4,7	28,6
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	9.079	8.422	- 7,2	32,5
Fahrzeugindustrie	2.213	2.476	+11,9	23,3
Eisen- u. Metallwarenindustrie	4.383	4.831	+10,2	22,2
Elektroindustrie	6.331	6.460	+ 2,0	27,4
Textilindustrie	4.585	4.511	- 1,6	25,3
Bekleidungsindustrie	1.954	2.120	+ 8,5	22,2

¹⁾ Endgültiges Ergebnis. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis — ³⁾ Lager in Prozent des Umsatzes.

¹⁾ Die unterschiedliche Konjunkturkonformität der einzelnen Lagerkomponenten läßt sich statistisch mit der Methode der Korrelation zeigen: der Korrelationskoeffizient zwischen Rohstofflagern und der nominellen Produktion beträgt 0,86, die gleiche Maßzahl für die Halbfertigwarenlager beträgt 0,68, für die Fertigwarenlager aber nur 0,25. Für die Lager insgesamt beträgt der Korrelationskoeffizient 0,79

Abbildung 3

Entwicklung der Halbfertigwarenlager im Konjunkturverlauf



Übersicht 7

Struktur der Lager

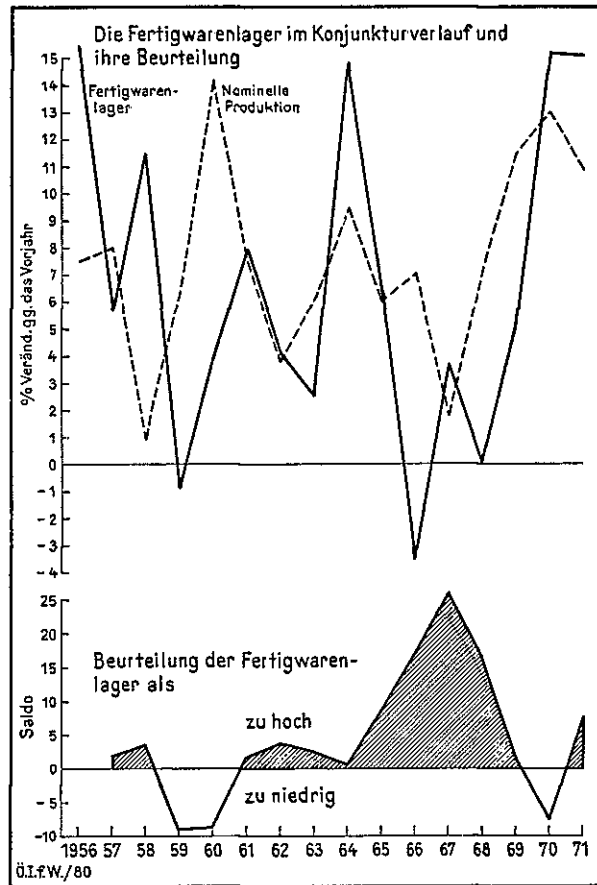
	Anteil an den Lagerbeständen in %					
	1971			1972		
	Rohstoffe	Halbfertigwaren	Fertigwaren	Rohstoffe	Halbfertigwaren	Fertigwaren
Industrie insgesamt	38,7	32,3	29,0	40,0	31,2	28,8
Grundstoffindustrie	54,7	14,9	30,4	51,8	16,2	32,0
Investitionsgüterindustrie	31,6	44,2	24,2	32,7	42,6	24,7
Konsumgüterindustrie	46,2	17,6	36,2	48,2	17,9	33,9

Investitionsprognose 1973: +13%

Die ersten Investitionspläne für 1973 wurden im vorigen Herbst in einer sehr undurchsichtigen Situation erhoben: Es war nicht bekannt, wie sich die internationale Konjunktur weiter entwickeln würde, und es war unsicher, ob nicht der heimischen Übernachfrage zur Jahreswende ein Nachfragerloch im 1. Halbjahr 1973 folgen würde. Die ersten Investitionspläne für 1973 wurden dementsprechend vorsichtig erstellt. Mit einer hochgeschätzten Summe von 20 Mrd. S lagen sie deutlich unter dem Niveau von 1972. Im Frühjahr wurden die Pläne nach oben korrigiert (+16% auf 23,2 Mrd. S), die Planrevision in dieser zweiten Etappe war höher als in allen bisher erhobenen Jahren. Das entspricht auch der tat-

Abbildung 4

Entwicklung und Beurteilung der Fertigwarenlager im Konjunkturverlauf



sächlichen konjunkturellen Entwicklung: Der Nachfragerückgang nach Jahresbeginn war viel geringer, als auf Grund der Vorverlagerungseffekte der Mehrwertsteuer erwartet worden war, die Exportnachfrage hat sich deutlich belebt, die Kapazitätsauslastung lag im ersten Halbjahr deutlich über dem langjährigen Durchschnitt.

Viel spricht für weiterhin hohe Revisionen der Investitionspläne für 1973. Die Produktion stößt an Kapazitätsengpässe, wodurch die Investitionsneigung noch verstärkt wird, die Gewinn- und Liquiditätslage ist weiterhin recht günstig, so daß im allgemeinen die nötigen Finanzierungsmittel vorhanden sind, die Pläne zu erhöhen. Die Investitionsgüterpreise steigen rasch, so daß die Kostenvoranschläge in vielen Fällen eine Untergrenze der Investitionskosten sein werden. Die Kapazitätsauslastung der Investitionsgüterindustrien hat in den letzten Jahren im Inland stark zugenommen, im Ausland sind aber aus dem Investitionstief der letzten Jahre noch Kapazitäten frei, so daß sich die Lieferverzögerungen in Grenzen halten werden. Der einzige Grund, der

für eine relativ niedrige Revision spricht, ist die mögliche Sonderabschreibung und die Senkung der Investitionssteuer ab 1974, die dazu führen können, daß die Nachkäufe von Investitionsgütern im IV. Quartal niedriger sein könnten als sonst. Nach Gegenüberstellung dieser Gründe wird angenommen, daß die Revisionen wohl geringer sein werden als in den letzten Jahren, aber höher als im langjährigen Durchschnitt. Das Institut rechnet mit einer nominalen Steigerung der Investitionen um etwa 13%. Unter Berücksichtigung der Preiserhöhungen wird die reale Expansion rund 5% erreichen. Im Investitionsgüterbereich werden die Investitionen stärker als im Industriedurchschnitt zunehmen, in der Grundstoffindustrie wie schon im Vorjahr unter dem Niveau von 1971 bleiben.

Übersicht 8

Revision der Investitionspläne

		Erhebungszeitraum					
		1968	1969	1970	1971	1972	1973
		Mill. S					
Herbst 1967	.....	9.244					
Frühjahr 1968	.....	9.897					
Herbst 1968	.....	9.261	10.911				
Frühjahr 1969	.....	10.145	12.137				
Herbst 1969	.....		11.733	13.690			
Frühjahr 1970	.....	10.457	11.964	14.698			
Herbst 1970	.....			14.343	15.593		
Frühjahr 1971	.....		12.003	15.939	17.273		
Herbst 1971	.....				18.522	18.137	
Frühjahr 1972	.....			16.055	20.584	20.067	
Herbst 1972	.....					21.359	19.961
Frühjahr 1973	.....				21.185	23.346	23.216

Übersicht 9

Industrieinvestitionen 1970 bis 1972
(Nominell und real)

		1971 ¹⁾	1972 ²⁾	1973 ²⁾
Nominell	Mrd. S.	21.185	23.500	26.600
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+32'0	+11'0	+13'0
Real, zu Preisen 1964	Mrd. S.	16.577	17.054	17.864
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+23'4	+2'9	+4'7

¹⁾ Endgültige Zahl. — ²⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Die Investitionsentwicklung in einigen Branchen¹⁾

Die Investitionen der *Bergwerke* werden auch 1973 unterdurchschnittlich steigen, insbesondere die

¹⁾ In der Beschreibung der Investitionsentwicklung in den einzelnen Branchen und auch in der Übersicht „Investitionspläne 1973“ wurde die zweite Erhebung über die Investitionen 1973 (aus diesem Frühjahr) mit der zweiten Erhebung über die Investitionen 1972 (aus dem Frühjahr 1972) verglichen. Bei diesem Vergleich der Investitionen ergibt sich für die Gesamtindustrie mit 16% eine stärkere Steigerung als in der obigen Prognose (13%), weil die angenommenen künftigen Planrevisionen etwas niedriger sind als die tatsächlichen Planrevisionen des Vorjahres. Die Ergebnisse der einzelnen Branchen müssen daher streng genommen mit diesen 16% verglichen werden.

Kohlenbergwerke werden heuer weniger investieren als im Vorjahr.

Die *Erdölindustrie* plant heuer keinen Ausbau der Raffinerie, sondern setzt ihre Schwerpunkte in die Gewinnung und den Vertrieb. Sie wird rund ein Drittel weniger investieren als im Vorjahr.

Die Investitionssteigerungen in der *chemischen Industrie* verlaufen in Österreich viel kontinuierlicher als im internationalen Vergleich. Die Investitionsprogramme sind auch heuer wieder etwas höher als im vergangenen Jahr, die Expansion ist im Konsumgüterbereich größer als im Grundstoffbereich.

Die *Eisen- und Stahlindustrie* hat ihre Investitionen seit 1967 mehr als verdreifacht und wird auch 1973 ihre Investitionen rascher erweitern als der Industriedurchschnitt. Es sind sowohl Kapazitätserweiterungen wie Rationalisierungen geplant.

Die *Metallindustrie* hingegen erreichte bis einschließlich 1972 nur nominell ihr Investitionsniveau von 1967. Für 1973 ist ein Großprojekt (Kaltwalzwerk) geplant, wodurch die Investitionen der Metallhütten doppelt so hoch sein werden wie im Vorjahr.

In der *Maschinen-* und in der *Fahrzeugindustrie* werden die Investitionssteigerungen unter dem Industriedurchschnitt liegen.

In der *holzverarbeitenden Industrie* und in der *Glasindustrie* werden die Investitionen auch 1973 kräftig

Übersicht 10

Investitionspläne 1973¹⁾

	Veränderung ²⁾ 1973 gegen 1972 in %
Industrie insgesamt	+ 15,7
Grundstoffindustrie	- 13,0
Investitionsgüterindustrie	+ 28,3
Konsumgüterindustrie	+ 15,7
Bergwerke	+ 8,8
Eisenerzeugende Industrie	+ 61,8
Erdölindustrie	- 33,4
Stein- u. keramische Industrie	- 7,2
Glasindustrie	+ 21,6
Chemische Industrie	+ 14,1
Papierzeugung	+ 28,3
Papierverarbeitung	+ 26,8
Holzverarbeitung	+ 19,6
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	- 9,7
Lederzeugung	- 3,2
Lederverarbeitung	+ 74,1
Gießereiindustrie	+ 13,4
Metallindustrie	+221,3
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	+ 7,2
Fahrzeugindustrie	+ 9,4
Eisen- u. Metallwarenindustrie	+ 18,4
Elektroindustrie	+ 23,4
Textilindustrie	+ 25,7
Bekleidungsindustrie	+ 9,5

¹⁾ Ohne Berücksichtigung des Revisionsverhaltens. — ²⁾ 2. Plan 1973 gegen 2. Plan 1972; durch diesen Vergleich wird ein ähnliches Revisionsverhalten wie im Vorjahr unterstellt

Übersicht 11

Verstaatlichte Industrie

	Beschäftigte		Investitionen			Veränderung		Investitionen 1972 je Beschäftigten S
	1971	1972	1971	1972	1973	1972 gegen 1971	1973 gegen 1972	
			Mill. S			%		
Verstaatlichte Industrie	100.252	100.952	5.101	6.681	7.192	+31 0	+ 7 6	66.180
Bergwerke	9.344	8.835	169	178	151	+ 5 9	- 15 2	20.186
Eisenerzeugende Industrie	41.391	41.630	1.974	3.434	4.076	+74 0	+ 18 7	82.491
Chemische- und Erdölindustrie	14.582	14.758	2.015	2.052	1.406	+ 1 8	- 31 5	139.020
Gießereiindustrie	3.048	2.943	57	71	99	+24 9	+ 39 1	24.177
Metallindustrie	4.912	5.015	105	159	681	+51 6	+328 4	31.685
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau ¹⁾	22.271	22.978	609	624	584	+ 2 5	- 6 4	27.174
Eisen- u. Metallwarenindustrie	4.704	4.793	172	163	195	- 5 7	+ 20 2	33.889

¹⁾ Einschließlich Elektroindustrie.

tig expandieren, wobei das Schwergewicht im Investitionsgüterbereich liegt

Auch in der *Elektro-* und der *Eisen- und Metallwarenindustrie* sind überdurchschnittliche Investitionssteigerungen zu erwarten.

In der *Papierherzeugung* und in der *Papierverarbeitung* sind die Investitionen 1972 deutlich gesunken. Die großen Investitionsprogramme waren abgeschlossen und die internationalen Papiermärkte durch ein Überangebot gekennzeichnet. Inzwischen ist die Nachfrage international wieder deutlich gestiegen. So sind auch die Investitionspläne 1973 wieder um rund ein Viertel höher als im Vorjahr.

Nach langjährigen unterdurchschnittlichen Steigerungen liegen die Investitionspläne 1973 in der *Nahrungs- und Genussmittelindustrie* sogar unter dem Vorjahrswert. Die Brauereien und Süßwarenherzeuger wollen mehr investieren, die Investitionspläne der Zuckerindustrie, der Milchindustrie und der übrigen Branchen sind aber sehr niedrig.

In der *Lederherstellenden* und in der *Textilindustrie* sind deutlich mehr Investitionen vorgesehen als im Vorjahr, in der *Bekleidungsindustrie* liegen die Pläne etwas höher, in der *Lederherzeugung* niedriger.

Die Investitionspläne der verstaatlichten Industrie sind um 8% höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, wobei die Schwerpunkte im Stahl- und Metallbereich liegen. Aus dem Bereich Maschinen- und Elektroindustrie werden weniger Investitionen gemeldet.

Die Investitionen in den Bundesländern

Am günstigsten entwickelt sich das Investitionsvolumen 1972 und 1973 in *Oberösterreich*. Die rasche Expansion ist vor allem der Stahlindustrie zu verdanken, doch werden auch die Investitionen der Grundstoffindustrie ausgeweitet, wogegen die des Konsumgüterbereiches annähernd konstant bleiben.

Auch die *Steiermark* weitet ihre Investitionen kräftig aus und wird 1973 eine überdurchschnittliche Wachstumsrate der industriellen Investitionen erreichen. Hier liegt das Schwergewicht im Investitionsgütersektor und in den Konsumgüterbranchen.

Übersicht 12

Hochgeschätzte Investitionen der Industrie in den Bundesländern

	1971	1972	1973	1971 gegen 1970	1972 gegen 1971	1973 gegen 1972 ¹⁾
	Mill. S			in %		
Wien	3.826	3.929	3.784	+34 0	+ 2 7	- 3 7
Niederösterreich	6.483	6.219	5.473	+68 6	- 4 1	-12 0
Oberösterreich	5.638	8.113	8.916	+36 7	+43 9	+ 9 9
Salzburg	812	891	899	-25 1	+ 9 8	+ 0 9
Tirol	810	883	660	+16 5	+ 0 0	-25 2
Vorarlberg	1.038	777	852	+55 6	-25 1	+ 9 6
Kärnten	778	1.134	956	+14 0	+45 8	-15 7
Steiermark	2.629	3.399	3.838	+21 5	+29 3	+12 9
Burgenland	171	212	107	+35 8	+23 7	-49 6

¹⁾ 2. Plan 1973 gegen 4. Plan 1972.

Vorarlberg wird nach einem Rückgang der Investitionen im Vorjahr wieder mehr investieren. Hier schlägt die günstige Entwicklung in der Textilwirtschaft stark durch, auf die rund die Hälfte des Investitionsvolumens entfällt. Aber auch die Investitionen in der Elektroindustrie und der Nahrungsmittelindustrie werden überdurchschnittlich steigen.

Die Investitionen *Salzburgs* werden 1973 leicht steigen, wobei die Pläne im Investitionsgüterbereich (besonders Steine und Keramik) um die Hälfte höher liegen als im Vorjahr, im Grundstoffbereich sowie im Konsumgütersektor aber niedriger sind.

Die industriellen Investitionen in *Wien* werden auch 1973 nur auf dem Niveau von 1971 bleiben. Im Investitionsgüterbereich werden sie sinken (Steine, Keramik), im Konsumgüterbereich (Bekleidung, Holzverarbeitung) zunehmen.

In *Niederösterreich* wird die Investitionsentwicklung weitgehend von der Erdölindustrie dominiert. Die heuer schwachen Investitionen in diesem Bereich

drücken die Investitionen im Grundstoffbereich unter das Vorjahrsniveau, höhere Pläne im Investitionsgüterbereich (Maschinenindustrie) wie auch in den Konsumgüterindustrien werden diesen Rückgang voraussichtlich nicht kompensieren können.

Das *Burgenland* hat die niedrigste Investitionsintensität, die Pläne für das laufende Jahr sind noch geringer als in den beiden vergangenen Jahren. Alle Branchen außer der Bekleidungsindustrie melden niedrigere Pläne als im Vorjahr.

Auch in *Kärnten* und in *Tirol* liegen die Pläne deutlich unter den Vorjahrsergebnissen. In *Kärnten* werden die Investitionen im Investitionsgüterbereich (Maschinen- und Elektroindustrie) erweitert, in den anderen zwei Bereichen verringert (vor allem Papier- und Bekleidungsindustrie).

In *Tirol* liegen die Investitionspläne in allen Branchen außer der Bekleidungsindustrie unter den Vorjahrsergebnissen.

Übersicht 13

Investitionen der Produktionsgruppen in den Bundesländern
(Gleiche Masse der meldenden Firmen)

	1971	1972	1973	Veränderung	
	in 1.000 S			1972	1973
				gegen	gegen
				1971	1972
				in %	
Wien					
Grundstoffindustrie	40 249	55 064	51 220	+36,8	-7,0
Investitionsgüterind.	1.170 712	1 226 998	1.062 168	+ 4,8	-13,4
Konsumgüterindustrie	1.096 300	1 171 769	1.250 351	+ 6,9	+ 6,7
Niederösterreich					
Grundstoffindustrie	1 925 294	1 904 646	1 258 300	- 1,1	-33,9
Investitionsgüterind.	873 152	1 105 424	1 200 964	+26,6	+ 8,6
Konsumgüterindustrie	1 336 815	1 060 037	1 122 338	-20,7	+ 5,9
Oberösterreich					
Grundstoffindustrie	732 291	831 386	897 064	+13,5	+ 7,9
Investitionsgüterind.	2 284 995	3 832 390	4 357 172	+67,7	+13,7
Konsumgüterindustrie	981 752	1 012 651	983 019	+ 3,1	- 2,9
Salzburg					
Grundstoffindustrie	28 917	26 209	23 168	- 9,4	-11,6
Investitionsgüterind.	101 290	127 027	195 240	+25,4	+53,7
Konsumgüterindustrie	229 716	240 318	178 842	+ 4,6	-25,6
Tirol					
Grundstoffindustrie	37 786	29 132	18 824	-22,9	-35,4
Investitionsgüterind.	292 497	291 652	198 051	- 0,3	-32,1
Konsumgüterindustrie	145 803	187 700	163 240	+28,7	-13,0
Vorarlberg					
Grundstoffindustrie	15 779	4 968	4 500	-68,5	- 9,4
Investitionsgüterind.	118 213	125 699	100 205	+ 6,3	-20,3
Konsumgüterindustrie	530 074	365 234	438 820	-31,1	+20,1
Kärnten					
Grundstoffindustrie	108 537	202 163	156 044	+86,3	-22,8
Investitionsgüterind.	150 887	122 667	140 366	-18,7	+14,4
Konsumgüterindustrie	238 211	385 876	302 383	+62,0	-21,6
Steiermark					
Grundstoffindustrie	283 622	311 673	311 617	+ 9,9	0
Investitionsgüterind.	1 158 627	1 393 977	1 648 597	+20,3	+18,3
Konsumgüterindustrie	575 308	836 006	908 900	+45,3	+ 8,7
Burgenland					
Grundstoffindustrie	.	.	.	.	.
Investitionsgüterind.	16 458	39 646	8 423	+140,9	-78,8
Konsumgüterindustrie	60 943	49 526	35 810	-18,7	-27,7

Bauwirtschaft

Repräsentation

An der heurigen Frühjahrserhebung des Investitionstestes beteiligten sich 403 Firmen des Bauhauptgewerbes. 317 davon sind überwiegend im Hochbau, 86 überwiegend im Tiefbau tätig. Die Zahl der mitarbeitenden Firmen ist auf Grund von Neuansprachen mehr als doppelt so hoch wie vor einem Jahr, gemessen an den Beschäftigten hat sich die Repräsentation von 37% auf 48% erhöht. Der Tiefbau war wieder stärker vertreten als der Hochbau.

Übersicht 14

Beteiligung an der Erhebung

	Zahl der Meldungen	Beschäftigte		Repräsentation in %
		erfaßt 1 Februar 1973	insgesamt ¹⁾ Ende Jänner 1973	
Bauhauptgewerbe				
insgesamt	403	54 539	114 158	47,8
davon Hochbau	317	33 078	83 433	39,6
Tiefbau	86	21 461	30 725	69,8

¹⁾ Laut Bauproduktionsstatistik, Österreichisches Statistisches Zentralamt.

Investitionen in vier Jahren nahezu verdreifacht

Ab Mitte der sechziger Jahre waren die Investitionen der Bauunternehmer gesunken und hatten im Tiefpunkt 1968 mit knapp 1,3 Mrd. S nur rund zwei Drittel des Aufwandes von 1965 erreicht. 1969 trat die Wende ein, erstmals waren die Investitionen wieder höher als im Vorjahr (+19%). 1970 verstärkte sich der Investitionsboom (+45%), und 1971 wurde auch dieses Niveau beträchtlich überschritten (+22%). 1972 beschleunigte sich das Investitionswachstum neuerlich. Nach den jüngsten vorläufigen Ergebnissen des Investitionstestes wurde um 35% mehr investiert als ein Jahr vorher. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen wird die endgültige Zunahme noch größer sein (voraussichtlich etwa 40%). Die gesamten Investitionsausgaben werden mit rund 3,75 Mrd. S dreimal so hoch sein wie 1968.

Das stürmische Wachstum der Investitionen ist auf das Zusammentreffen mehrerer Faktoren zurückzuführen. Durch den Rückgang der Investitionstätigkeit zwischen 1965 und 1968 dürften Substanzverluste eingetreten sein. Als sich die Baukonjunktur zu beleben begann, waren bereits Baugeräte knapp. Außerdem mußten Maschinen und Geräte, die über das ökonomische Maß genutzt worden waren, ersetzt werden. Ein wichtiger Grund für die Investitionskonjunktur war somit der Kapazitätsengpaß. Überdies wurden Rationalisierungsinvestitionen erforderlich, die die hohe Arbeitsintensität verringern sollten, teils aus Kostenerwägungen, teils wegen des zunehmenden Arbeitskräftemangels, der durch die schrittweise Arbeitszeitverkürzung zusätzlich ver-

schärft wurde. Auf der anderen Seite besserten sich die Finanzierungsmöglichkeiten. Die notwendigen Kredite waren verfügbar, und die Ertragslage entwickelte sich günstig. Allmählich liefen die Aufträge aus, die in den konjunkturschwachen Jahren zu knapp kalkulierten Preisen übernommen worden waren, und neue Bauaufträge wurden zu günstigeren Bedingungen übernommen. Schließlich gab auch der rasche technische Fortschritt sowohl bei den Baumethoden als auch in der maschinellen Ausrüstung großen Anreiz für Investitionen, da er die Gewähr bot, dadurch rationeller zu produzieren.

Übersicht 15

Planangaben für die Investitionen des Bauhauptgewerbes und ihre Revisionen

	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973
Veränderung gegen den gleichen Plan des Vorjahres in %									
1. Plan			-19	-13	-14	+25	+21	+35	+29
2. Plan		+9	-35	-8	+10	+28	+39	+18	+11
3. Plan		-1	-28	-10	+17	+32	+37	+30	
4. Vorläufiges Ergebnis	+14	-9	-22	-12	+21	+57	+23	+31	
5. Endgültiges Ergebnis	+15	-6	-23	-9	+19	+45	+22		
Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %									
2. Plan		+19	-5	+1	+29	+31	+51	+32	+13
3. Plan		+8	-3	+8	+5	+12	+17	+15	+27
4. Vorläufiges Ergebnis	+17	+8	+17	+14	+19	+41	+27	+27	
5. Endgültiges Ergebnis	+3	+6	+4	+8	+5	-3	-3		
Veränderung gegen den letztverfügbaren Vorjahresplan in %									
1. Plan		-14	-30	-16	-19	-14	-21	-22	-23
2. Plan		-10	-13	-38	-27	-9	-4	-15	-19
3. Plan		-3	-16	-33	-33	+3	+12	-3	+3
4. Vorläufiges Ergebnis	+12	-11	-26	-16	+13	+50	+27	+35	
5. Endgültiges Ergebnis	+15	-6	-23	-9	+19	+45	+22		

Investitionen 1971: +22% — Schwergewicht im Hochbau

1971 wurden nach den nun vorliegenden endgültigen Ergebnissen 27 Mrd. S in Bauten und Ausrüstung investiert. Damit expandieren die Investitionen trotz der ungewöhnlich starken Investitionsausweitung im Jahre 1970 erneut kräftig (+22%). Die Zunahme der Investitionen war wie 1970 im Hochbau (+25%) größer als im Tiefbau (+19%). Am Anfang des Aufschwunges hatte sich der Tiefbau günstiger entwickelt.

Wie für alle Jahre ab 1968 erhob das Statistische Zentralamt auch für 1971 im Rahmen der als Vollerhebung durchgeführten Jahresübersichtsmeldung die Investitionen der Bauhauptgewerbetfirmen. Nachdem die ersten Schwierigkeiten sowohl in bezug auf die Bereinigung der Masse um jene Firmen, die Bauleistungen nur als Nebenerwerb erbringen, als auch hinsichtlich der (quantitativen wie auch qualitativen) Meldedisziplin weitgehend überwunden sein dürften,

erscheint es angezeigt, die Testergebnisse durch die amtliche Statistik zu überprüfen.

Die amtliche Statistik weist für 1971 Neuinvestitionen — die dem Umfang der im Test erfragten Investitionen entsprechen — von 2.693 Mill. S aus. Die Hochschätzung des Investitionstestes ergab für das gleiche Jahr Investitionen von 2.687 Mrd. S. Das Niveau stimmt damit sowohl für 1971 als auch für 1968 gut überein, als laut amtlicher Erhebung 1.292 Mill. S und laut Investitionstest 1.272 Mill. S in Bauten, Maschinen und Einrichtungen investiert wurden. Beide Statistiken spiegeln den Investitionsstoß wider, der zu einer Verdoppelung der Investitionen innerhalb von drei Jahren führte. Für die Jahre 1969 und 1970 sind die Differenzen zwischen den Ergebnissen beider Statistiken größer, der Niveauunterschied ist aber auch in diesen Jahren relativ gering, und die Abweichungen betragen weniger als 10%.

Die Entscheidung, welche Reihe der tatsächlichen Entwicklung besser entspricht, ist schwierig. Anfangs dürften die genannten Anlaufschwierigkeiten der amtlichen Statistik ihre Vorteile überwogen haben. In letzter Zeit sind sie den Testergebnissen vorzuziehen, weil es sich um eine Vollerhebung des Bauhauptgewerbes handelt, wodurch Annahmen über die Investitionsintensität und die Beschäftigtenzahl überflüssig und damit verbundene Unsicherheiten ausgeschaltet werden. In Zukunft werden daher diese Ergebnisse der amtlichen Statistik als

Übersicht 16

Investitionen des Bauhauptgewerbes

	Laut Investitionstest ¹⁾					
	Bauhauptgewerbe insgesamt		Hochbau		Tiefbau	
	Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr	Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr	Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr
	Mill. S	%	Mill. S	%	Mill. S	%
1963	1.373		903		470	
1964	1.683	+23	1.173	+30	510	+8
1965	1.934	+15	1.216	+4	718	+41
1966	1.814	-6	1.157	-5	657	-9
1967	1.395	-23	891	-23	504	-23
1968	1.272	-9	778	-13	494	-2
1969	1.512	+19	907	+17	605	+23
1970	2.195	+45	1.325	+46	870	+44
1971	2.687	+22	1.652	+25	1.035	+19
1972 ²⁾	3.632	+35	2.179	+32	1.453	+40
1973 ³⁾	2.511	-31	1.397	-36	1.114	-23

	Laut Produktionsstatistik: Baugewerbe ⁴⁾					
	Gebäude	Maschinen u. Einrichtungen	Fahrzeuge	Neuinvestitionen insgesamt	Veränderung gegen das Vorjahr	
	Mill. S				%	
1968	123.6	884.9	283.4	1.291.9		
1969	152.0	1.107.3	338.2	1.597.5		+23.7
1970	141.3	1.392.6	477.6	2.011.5		+25.9
1971	198.4	1.875.0	619.5	2.692.9		+33.9

¹⁾ Aus den Erhebungen des Investitionstestes geschätzte Gesamtsummen. — ²⁾ Vorläufige Angaben. — ³⁾ Planangaben. — ⁴⁾ Österreichisches Statistisches Zentralamt, Ergebnisse der Jahresübersichtsmeldungen

endgültige Ergebnisse übernommen und der Investitionstest nur noch als Prognoseinstrument herangezogen werden.

Investitionen 1972: +40% — Schwergewicht im Tiefbau

1972 wurden nach den jüngsten vorläufigen Ergebnissen von den Baufirmen 3 63 Mrd. S in Produktionsmittel investiert, um 40% mehr als 1971. Die Investitionsangaben sind seit Herbst 1972 um 0 8 Mrd. S hinaufgesetzt worden. Die Investitionsangaben werden von den Oktober- zur Aprilbefragung stets kräftig nach oben korrigiert, meist ist die Revision die stärkste unter allen Planrevisionen eines Jahres. Darin spiegeln sich vor allem Investitionsentscheidungen, die auf Grund des gegen Jahresende bereits bekannten Betriebsergebnisses und der zu diesem Zeitpunkt schon abzusehenden Beschäftigungslage im folgenden Jahr getroffen werden.

Heuer war die Korrektur mit +27% etwa ebenso groß wie im Durchschnitt der letzten Jahre. Die hohe Revision wiegt um so schwerer, als das Investitionsniveau in den letzten drei Jahren stark angehoben wurde. Sie war daher absolut die größte seit Einführung des Investitionstestes. Neben der Verteuerung von Investitionsgütern, hohen Auftragsbeständen und besseren Geschäftsergebnissen dürfte die Vorziehung von Investitionen auf Grund der Umstellung des Umsatzsteuersystems das wichtigste Motiv für die besonders kräftige Korrektur der Pläne gewesen sein. Die Steigerung der Investitionen scheint weniger von der Investitionsbereitschaft der Unternehmer als von der Lieferfähigkeit der Baumaschinenproduzenten begrenzt worden zu sein.

Am stärksten setzten die Tiefbauunternehmen ihre Investitionsangaben hinauf. Sie erhöhten sie seit der Herbstbefragung mit +38% nahezu doppelt so stark wie die Hochbauunternehmen (+21%). Die sich abzeichnende Wende zu einem stärkeren Wachstum der Investitionsausgaben für Tiefbaugeräte dürfte vor-

wiegend auf günstigere Produktionsaussichten in dieser Bausparte zurückzuführen sein.

Umsätze und Lager

Die Meldungen der am Investitionstest teilnehmenden Firmen ergaben im Jahre 1972 hochgeschätzt einen Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe von 41 8 Mrd. S. Der Wert kommt dem vom Österreichischen Statistischen Zentralamt aus den monatlichen Produktionsmeldungen ermittelten Umsatz von 40 9 Mrd. S nahe. Die Differenz von 0 9 Mrd. S oder 2% liegt innerhalb des Fehlerspielraumes der Schätzungen.

Auch die Tendenz der Umsatzentwicklung entspricht annähernd der laut amtlicher Erhebung festgestellten. (Das gilt für die Ergebnisse der Monatsmeldungen mehr als für die Ergebnisse der Jahresübersichtsmeldung.) Nach beiden Statistiken stagnierten 1969 die Umsätze auf dem Vorjahrsniveau, 1970 expandierten sie um nahezu ein Fünftel, 1971 und 1972 setzte sich die Expansion bei leicht steigenden Zuwachsraten fort.

Die Lager der Bauunternehmen waren am Ende des Jahres 1972 um mehr als ein Drittel niedriger als am Jahresende 1971. Damit ist die in den letzten Jahren herrschende Tendenz zunehmender Lager unterbrochen worden. Das Ergebnis deutet auf die konjunkturelle Überhitzung hin. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Lager in der Bauwirtschaft eine weniger wichtige Rolle spielen als in Industriebranchen. Die qualitativen Aussagen der Konjunkturumfragen um die Jahreswende 1972 ließen eine solche Entwicklung erwarten. Damals hatten die Bauunternehmer Schwierigkeiten wegen Materialknappheit gemeldet.

1973: Weiterhin hohe Investitionstätigkeit zu erwarten

Nach den jüngsten Angaben planen die Bauunternehmen im Jahre 1973 2 5 Mrd. S in Bauten und Ausrüstung zu investieren. Das würde gegenüber den derzeit vorliegenden Angaben über die Investitionstätigkeit im Jahre 1972 (vierter Plan) einen Rückgang der Investitionstätigkeit um nahezu ein Drittel bedeuten. Es ist aber zu berücksichtigen, daß die zweiten Investitionspläne auch in der Vergangenheit immer pessimistisch waren, die endgültigen Investitionen hingegen das Vorjahrsniveau in den letzten vier Jahren weit übertrafen. Allerdings ist das Ausmaß des erwarteten Investitionsrückganges heuer bedeutend größer als in den letzten vier Jahren. Das deutet darauf hin, daß sich die Investitionen schwächer entwickeln werden als in diesen Jahren. Dafür spricht auch das relativ geringe Hinaufrevidieren der Pläne seit dem Herbst. Der Betrag wurde vom ersten

Übersicht 17

Die hochgeschätzten Investitionspläne und ihre Revisionen

	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973
	Mill S						
Herbst 1966	1 118						
Frühjahr 1967	1 065						
Herbst 1967	1 147	969					
Frühjahr 1968	1 345	982					
Herbst 1968		1 036	837				
Frühjahr 1969	1 395	1 179	1 078				
Herbst 1969			1 211	1 047			
Frühjahr 1970		1 272	1 436	1 376			
Herbst 1970				1 604	1 272		
Frühjahr 1971			1 512	2 260	1 914		
Herbst 1971					2 200	1 711	
Frühjahr 1972				2 195	2 782	2 255	
Herbst 1972						2 863	2 214
Frühjahr 1973					2 687	3 632	2 511

auf den zweiten Platz nur um 13% erhöht, gegen mehr als ein Drittel in den letzten Jahren. Da die Investitionspläne für 1972 seit der letzten Erhebung weit stärker nach oben korrigiert wurden, sind somit die Erwartungen der Investitionsentwicklung im Jahre 1973 pessimistischer als im Herbst. Eine Verschlechterung der Erwartungen gab es zuletzt in den Jahren 1967 und 1968, als die Investitionen auch endgültig unter dem Vorjahrsniveau blieben. Eine weitere analoge Entwicklung würde bedeuten, daß auch die Investitionen 1973 unter jenen von 1972 zurückbleiben.

In der Vergangenheit wurden die Investitionspläne mit der Konjunktur mehr oder weniger stark nach oben korrigiert. Auch für 1973 deuten die verfügbaren Indikatoren auf eine lebhaftere Baukonjunktur hin. Der Bestand an übernommenen und in den nächsten zwölf Monaten auszuführenden Aufträgen war neuerlich höher als im Vorjahr und auch höher als im vergangenen Herbst. Ende März verfügten die Bauunternehmen über Aufträge im Wert von 27 Mrd. S. Ein Vergleich mit dem Vorjahr wird allerdings dadurch erschwert, daß die Auftragsbestände nun netto, ohne Berücksichtigung der Mehrwertsteuer, erhoben werden, im Vorjahr aber einschließlich Umsatzsteuer. Die ermittelte Zuwachsrate von 15% stellt daher eine Untergrenze dar. Nach groben Schätzungen ermöglichen die bereits übernommenen Aufträge eine Vollauslastung von sechs bis sieben Monaten, das ist etwa gleich lange wie vor einem Jahr.

Auch die Ergebnisse der jüngsten Konjunkturumfrage lassen ein gutes Baujahr erwarten. Mit den Beständen an übernommenen Aufträgen war Ende April mehr als die Hälfte der Firmen zufrieden und die Entwicklung des Baumarktes in den nächsten

sechs Monaten wurde von zwei Dritteln der Firmen als saisonüblich beurteilt. Die Aussagen sind wegen der geringen Zahl an bisher durchgeführten Befragungen (die Erhebung fand zum dritten Mal statt, und ein Vorjahrsvergleich ist daher noch nicht möglich) zu wenig gesichert, als daß daraus weitreichende Schlüsse gezogen werden könnten. Die Gesamtergebnisse erscheinen jedoch plausibel und fügen sich gut in das Konjunkturbild.

Auf Grund der hohen Auftragsbestände und der optimistischen Konjunkturerwartungen ist wieder mit kräftigen Planrevisionen zu rechnen. Dafür spricht auch die hohe Liquidität der Unternehmen, die günstige Ertragslage sowie der Investitionsanreiz auf Grund der raschen technischen Entwicklung der Baugeräte und Baumethoden. Für schwächere Planrevisionen als in den letzten Jahren spricht das hohe Niveau der Investitionen und die Vorziehung von Investitionsprojekten, die für das laufende Jahr vorgesehen waren, in das Jahr 1972. Die starke Beschäftigungsausweitung Anfang dieses Jahres hat die Anspannungen auf dem Arbeitsmarkt verringert und könnte die Investitionsbereitschaft der Unternehmer ebenfalls dämpfen, und schließlich könnten die kreditpolitischen Maßnahmen sowohl direkt als auch indirekt (über die Konjunktur) die Investitionstätigkeit behindern.

Der Unsicherheitsspielraum der Schätzung wird heuer durch schwer quantifizierbare Folgen wirtschaftspolitischer Maßnahmen vergrößert. Die Verringerung der Investitionssteuer im kommenden Jahr, die Umstellungen im Einkommensteuergesetz und die zusätzlichen Abschreibungsmöglichkeiten werden die Investitionen beeinflussen. Die Maßnahmen werden sich auch auf die konjunkturelle Entwicklung auswirken und damit Rückwirkungen auf die Investitionstätigkeit haben. Davon wird sowohl die Höhe der Investitionen als auch der Zeitpunkt ihrer Verwirklichung betroffen. Nach Abwägen der verschiedenen Einflüsse ist heuer wohl mit einer lebhaften Investitionstätigkeit zu rechnen, doch wird voraussichtlich das hohe Vorjahrsniveau nicht übertroffen werden. Insbesondere, wenn in stärkerem Maße Investitionen in das nächste Jahr verlagert werden sollten, wäre eine leichte Abschwächung der Investitionstätigkeit zu erwarten.

Obersicht 18

Auftragsüberhang¹⁾ im Bauhauptgewerbe

	Auftragsbestand			
	Hochbau	Tiefbau	Adaptierungsarbeiten	Insgesamt
	Mill. S einschließlich USt			
Frühjahr 1972				
Auftraggeber				
öffentlich	4.025 8	7.855 2	176 3	12.057 2
privat	9.199 4	1.739 4	495 3	11.434 1
insgesamt	13.225 2	9.594 6	671 6	23.491 3
	ohne MWS!			
Frühjahr 1973				
Auftraggeber				
öffentlich	4.363 1	8.539 9	202 9	13.105 9
privat	9.385 2	4.005 6	514 1	13.904 9
insgesamt	13.748 3	12.545 5	717 0	27.010 8
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Auftraggeber				
öffentlich	+8 4	+ 8 7	+15 1	+ 8 7
privat	+2 0	+130 3	+ 3 8	+21 6
insgesamt	+4 0	+ 30 8	+ 6 8	+15 0

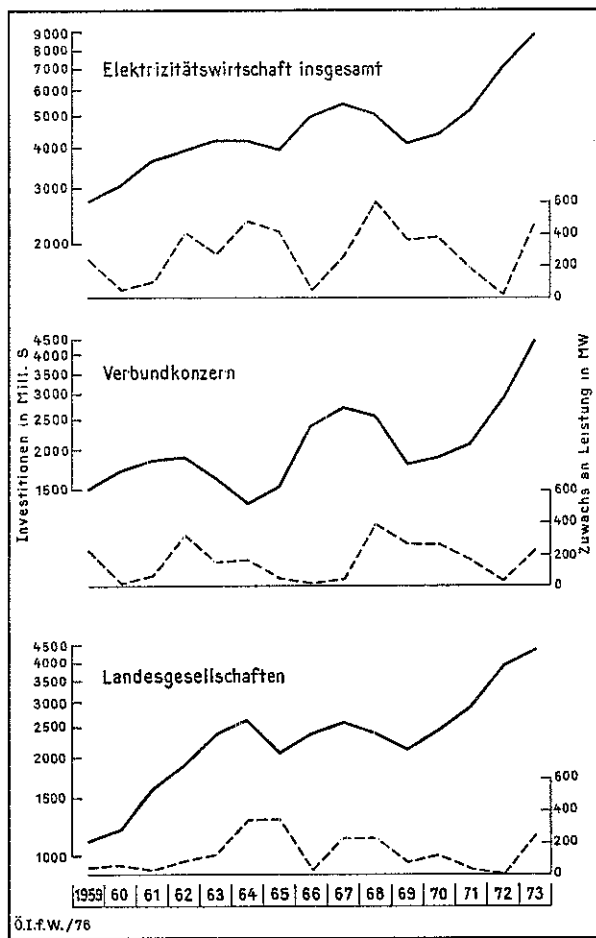
¹⁾ Österreichisches Statistisches Zentralamt, Ergebnis der Halbjahrmeldung über den Auftragsüberhang, Stichtag jeweils 31. März. Der Auftragsüberhang ist die Summe aller den Unternehmen des Bauhauptgewerbes erteilten und in den folgenden zwölf Monaten fertigzustellenden Bauaufträge.

Elektrizitätswirtschaft

Investitionspläne 1972 realisiert

Im jüngsten Konjunkturaufschwung wuchs der Energiebedarf der Wirtschaft ungewöhnlich kräftig. Seit 1968 lagen die jährlichen Verbrauchszuwächse weit über dem Trend. Mit der optimistischen Schätzung

Abbildung 5
Investitionen in der Elektrizitätswirtschaft und Zuwachs an Leistung



der künftigen Wirtschaftsentwicklung mußte auch die mittelfristige Schätzung des Energiebedarfes revidiert werden. Dieser Umstand sowie die Verknappungen auf dem internationalen Energiemarkt veranlaßten die heimischen Energieunternehmen, ihre Ausbaupläne zu ändern und ihre Investitionen sprunghaft zu steigern. 1972 investierte die Energiewirtschaft 10 88 Mrd. S, für 1973 sind Investitionen in der Höhe von 13 33 Mrd. S (+23%) geplant. Die Aufwendungen waren um 52% (1972) bzw. 86% (1973) höher als 1970, der Anteil der Energiewirtschaft an den Gesamtinvestitionen wird sich 1973 auf 7 5% erhöhen (1970: 7 2%).

Wichtigster Investor innerhalb der Energiewirtschaft ist die Elektrizitätswirtschaft. Sie investierte nach den Meldungen im Investitionstest¹⁾ 1972 7 32 Mrd. S,

¹⁾ An der Erhebung beteiligten sich alle verstaatlichten sowie einige kleinere Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Die öffentliche Elektrizitätswirtschaft wird nahezu voll erfaßt, die gesamte Elektrizitätswirtschaft — gemessen an der Engpaßleistung aller Kraftwerke (einschließlich der Stromerzeugungsanlagen der Industrie und der Österreichischen Bundesbahnen) — zu 83%.

35% mehr als 1971, und plant 1973 ihr Investitionsvolumen erneut um 28% zu vergrößern. Trotz des Großprojektes im Erdgassektor (Bau der Trans-Austria-Gasleitung) werden auch heuer wieder drei Viertel aller energiewirtschaftlichen Investitionen für die Stromversorgung aufgewendet.

Die ersten Pläne der Elektrizitätswirtschaft (im Herbst 1971) sahen für 1972 Investitionen von 6 67 Mrd. S vor, nach den jüngsten Angaben — sie entsprechen nahezu den endgültigen Werten — wurden mit 7 32 Mrd. S um fast 10% mehr investiert als im ersten Plan beabsichtigt. Die Plankorrektur erklärt sich überwiegend aus der Vorverlegung von Bauprojekten und dem raschen Baufortschritt dank dem guten Bauwetter.

Übersicht 19

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

	Investitionen der erfaßten Elektrizitätswirtschaft	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	Verbundkonzern	Davon Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU
	1963=100				
	Mill. S				
1963	100 0	4 223	1 661	2 421	141
1964	99 4	4 204	1 373	2 611	220
1965	95 3	4 011	1 548	2 093	370
1966	119 8	5 096	2 377	2 403	316
1967	130 7	5 504	2 757	2 548	199
1968	124 4	5 207	2 573	2 371	263
1969	98 6	4 157	1 805	2 141	211
1970	107 5	4 537	1 888	2 431	219
1971	125 7	5 282	2 094	2 931	257
1972	169 4	7 102	2 893	3 897	312
1973 ¹⁾	216 2	9 148	4 421	4 352	375
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1964	- 0 6	- 0 5	-17 3	+ 7 8	+55 5
1965	- 4 1	- 4 6	+12 7	-19 8	+68 4
1966	+25 7	+27 0	+53 6	+14 8	-14 6
1967	+ 9 1	+ 8 0	+16 0	+ 6 1	-37 1
1968	- 4 8	- 5 4	- 6 6	- 6 9	+32 0
1969	-20 7	-20 2	-29 9	- 9 7	-19 7
1970	+ 9 0	+ 9 1	+ 4 6	+13 5	+ 3 7
1971	+16 9	+16 4	+10 9	+20 6	+17 8
1972	+34 8	+34 4	+38 2	+33 0	+21 1
1973 ¹⁾	+27 6	+28 8	+52 8	+11 7	+20 2

¹⁾ Planangaben.

Verbundgesellschaft und Sondergesellschaften²⁾ investierten 1972 2 89 Mrd. S, 38% mehr als 1971. 2 60 Mrd. S (+34%) wurden für den Bau von Kraftwerken (Laufkraftwerke 1 46 Mrd. S, Speicherkraftwerke 0 71 Mrd. S, Wärmekraftwerke 0 44 Mrd. S) aufgewendet und 0 29 Mrd. S (+ 83%) für die Errichtung von Verteilungsanlagen und Verwaltungseinrichtungen. 1 88 Mrd. S, d. s. 65% der Investitionen,

²⁾ Die Aufwendungen für das erste österreichische Kernkraftwerk wurden aus Geheimhaltungsgründen gemeinsam mit den Angaben für die Verbundgruppe ausgewiesen. Dem Beteiligungsverhältnis entsprechend sind die Investitionen je zur Hälfte den Landesgesellschaften und der Verbundgruppe zuzurechnen. Danach würde sich die Steigerungsrate der Investitionen in den Jahren 1972 und 1973 bei der Verbundgruppe auf 34% und 52% ändern, bei den Landesgesellschaften auf 36% und 13%.

entfielen auf Bauten und 1'01 Mrd. S auf Maschinen, Einrichtungen und sonstiges Sachanlagevermögen. Trotz der hohen Investitionen war der Kapazitätszugang 1972 mit nur 26 MW (Laufkraftwerk Schönau, Bauherr: Enns-Kraftwerke AG, Arbeitsvermögen im Regeljahr 117'6 GWh) extrem niedrig. Das erklärt sich weitgehend aus der Investitionsflaute in den Jahren 1969 und 1970.

1972 konnten zwar keine großen Kraftwerke fertiggestellt werden, aber es wurden Großprojekte begonnen bzw. die Arbeiten an den in Bau befindlichen Kraftwerken forciert. Für 1973 sind daher wieder beträchtliche Kapazitätszugänge zu erwarten. Innerhalb der Verbundgruppe lag 1972 der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit bei den Donaukraftwerken (Laufkraftwerk Ottensheim: Leistung 183 MW, Arbeitsvermögen 1.110 GWh, Fertigstellung 1973) und den Draukraftwerken (Laufkraftwerk Rosegg-St. Jakob, Leistung 80 MW, Arbeitsvermögen 370 GWh, Fertigstellung 1973/74 sowie Speicherkraftwerk Malta: Leistung 840 MW, Arbeitsvermögen 777'5 GWh, Fertigstellung 1976/77). Zu den in Bau befindlichen Großprojekten zählten 1972 die Erweiterung des Dampfkraftwerkes Korneuburg (Leistung 285 MW, Fertigstellung 1974) und die Errichtung des Speicherkraftwerkes Rodund II der Vorarlberger Illwerke (Leistung 266 MW, Arbeitsleistung 275 GWh, Fertigstellung 1975). Die Arbeiten am ersten österreichischen Kernkraftwerk (Bauherr: Gemeinschaftskernkraftwerk Tullnerfeld GmbH, Leistung 692 MW, Fertigstellung 1976/77), an dem die Verbundgruppe und mehrere

Landesgesellschaften je zur Hälfte beteiligt sind, liefen 1972 voll an¹⁾.

Die Landesgesellschaften investierten 1972 3 90 Mrd. S (ohne Investitionsanteil am Kernkraftwerk), 33% mehr als 1971. Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit lag auch 1972 beim Bau von Verteilungsanlagen, wofür 2'60 Mrd. S (einschließlich Aufwendungen für Verwaltungseinrichtungen) ausgegeben wurden (gegen 1971 +13%), auf den Kraftwerkbau entfielen 1'30 Mrd. S (+108%). 80% (3'12 Mrd. S) der Investitionen wurden für die Verlegung von Leitungen verwendet, 20% (0'78 Mrd. S) für Bauten. Die Landesgesellschaften haben 1972 keine Kraftwerke in Betrieb genommen.

Trotz der Beteiligung am Kernkraftwerk haben die Landesgesellschaften große Ausbaupläne. Für manche Landesgesellschaft kommt die Fertigstellung des Kernkraftwerkes zu spät, einige Gesellschaften beteiligen sich nicht am Kernkraftwerk. 1972 konzentrierte sich die Bautätigkeit auf Wärmekraftwerke (Dampfkraftwerk Donaustadt der Wiener Elektrizitätswerke: Leistung des 1. Blocks 150 MW, Fertigstellung 1973; Kraftwerk Neudorf-Werndorf der Steirischen Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG: Leistung 167 MW, Fertigstellung 1975; Kraftwerk Theiß der Niederösterreichischen Elektrizitätswerke AG: Leistung des Dampfblocks 160 MW, Leistung der Gasturbine 70 MW, Fertigstellung 1973/74). Daneben wurden von der Kärntner Elektrizitäts-AG erhebliche Mittel für den Ausbau des Speichersystems Fragant verwendet und von der Steirischen Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG für den Bau von Gabersdorf (Laufkraftwerk: Leistung 18 MW, Arbeitsvermögen 74 GWh, Fertigstellung 1974).

Übersicht 20

Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahre 1972

Monat	Kraftwerk	Zuwachs an	
		Leistung MW	Arbeitsvermögen im Regeljahr GWh
Verbundkonzern			
Jänner bis Juni	Zemmkraftwerke (TKW)		
	Tuxbachüberleitung	—	10'8
	Teilstau Mayrhofen und Roßhag	—	—23'3
Sept. bis Nov.	Schönau (EKW)	26'0	117'6
	Insgesamt	26'0	105'1
Landesgesellschaften			
Aug. bis Sept.	Innerfragant (KELAG), Fernspeicher, Bachbelleitung, Aufstau	—	36'2
	Insgesamt	—	36'2
	Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft (ohne Fernheizkraftwerke)	26'0	141'3

EKW = Ennskraftwerke AG.
 KELAG = Kärntner Elektrizitäts-AG.
 TKW = Tauernkraftwerke AG

¹⁾ Im Frühjahr 1973 einigten sich Verbundgesellschaft und Landesgesellschaften über den Standort des zweiten Kernkraftwerkes. Es soll an der Ennmündung errichtet werden, eine Leistung von voraussichtlich 1.000 bis 1.400 MW haben und Anfang der achtziger Jahre verfügbar sein.

Übersicht 21

Planangaben für die Investitionen der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft und ihre Revisionen

	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
1. Plan	+31'4	+14'8	+5'5	-19'3	+0'9	+6'7	+28'7	+30'4
2. Plan	+34'4	+12'8	-3'9	-16'3	+6'8	+14'0	+34'7	+28'8
3. Plan	+24'7	+6'3	-5'4	-18'5	+6'3	+16'1	+31'4	
4. Vorl. Erg.	+26'3	+8'4	-5'4	-20'2	+4'9	+16'6	+34'4	
5. Endg. Erg.	+27'0	+8'0	-5'4	-20'2	+9'1	+16'4		
Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %								
2. Plan	+5'2	+0'2	-6'6	+3'4	+3'6	+5'5	+9'4	+0'9
3. Plan	-7'2	-5'8	-1'6	-2'7	-0'5	+1'8	-2'5	
4. Vorl. Erg.	+1'9	+2'5	-0'3	-2'1	-1'3	+4'6	+2'2	
5. Endg. Erg.	+0'6	-0'3	-0'0	0'0	+4'1	-0'2		

1973 — hoher Leistungszugang vorgesehen

Die verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft beabsichtigt 1973 trotz der großen Steigerung im Vorjahr ihre Investitionen wieder kräftig zu erhöhen, um 28% auf 9'15 Mrd. S. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Planangaben im Frühjahr die tatsächliche Entwicklung eher unter- als überschätzen. Die ersten

Planangaben vom Herbst vergangenen Jahres wurden nur geringfügig (+1%) geändert, obschon einige Gesellschaften Bauvorhaben früher begannen, als ursprünglich geplant war, und für 1973 mit Preissteigerungen gerechnet werden muß. Die lebhaftere Investitionstätigkeit seit 1971 wird 1973 die Fertigstellung großer Kraftwerkprojekte ermöglichen. Mit 458 MW installierter Leistung wird der Kapazitätzugang fast so groß sein wie in den letzten drei Jahren zusammen. Vom Zugang werden 220 MW auf Wärmekraftwerke und 238 MW auf Wasserkraftwerke entfallen.

Übersicht 22

Voraussichtlicher Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahre 1973

Monat	Kraftwerk	Zuwachs an	
		Leistung MW	Arbeitsvermögen im Regeliahr GWh
Verbundkonzern			
Jänner bis März	Zemmkraftwerke (TKW)	—	9.2
März bis Dezember	Ottensheim (DOKW)	183	1.110.0
Juli	Kaprun (TKW)	—	18.7
November	Hirzbachüberleitung	—	—
	Rosegg (ÖDK)	—	—
	1. Maschinensatz	40.3	188.0
	Insgesamt	223.3	1.325.9
Landesgesellschaften			
Mai bis Oktober	Inner-, Außerfragant (KELAG) Oscheniksee	—	10.7
Juli	Donaustadt (WEW) 1. Block	150.0	900.0 ¹⁾
November	Theiß (NEWAG) Gasturb.	70.0	420.0 ¹⁾
Dezember	Zirknitz (KELAG) Teilstau	15.0	19.9
	Insgesamt	235.0	1.350.6
Voraussichtlicher Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft (ohne Fern- heizkraftwerke)		458.3	2.676.5

¹⁾ Basis 6.000 Ausnützungsstunden.

DOKW = Österreichische Donaukraftwerke AG.
 NEWAG = Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG.
 ÖDK = Österreichische Draukraftwerke AG.
 WEW = Wiener Elektrizitätswerke.

Verbundgesellschaft und Sondergesellschaften (einschließlich der gesamten Aufwendungen für das Kernkraftwerk) beabsichtigen 1973 4'42 Mrd. S (+53%) zu investieren. Im Mai 1973 wurde der erste Maschinensatz des Donaukraftwerkes Ottensheim in Betrieb genommen, bis Jahresende werden die restlichen acht Maschinensätze folgen. Im Frühjahr begann auch der Bau am Donaukraftwerk Altenwörth (Leistung 330 MW, Arbeitsvermögen 2.000 GWh, Fertigstellung 1976, Kosten 5 Mrd. S), der größten Donaustufe. Die Arbeiten am Draukraftwerk Rosegg-St. Jakob sind weit fortgeschritten und im Herbst 1973 wird der erste Maschinensatz in Betrieb gehen. Außerdem werden die Draukraftwerke die Arbeiten am Laufkraftwerk Ferlach (Leistung 75 MW, Arbeitsvermögen 336 GWh, Fertigstellung 1974/75) und am Großspeicher Malta fortsetzen. Erhebliche Mittel werden 1973 auch das Speicherkraftwerk Rodund II, das

Übersicht 23

Investitionen des Verbundkonzerns

	Investitionen			
	Bauten	Maschinen ¹⁾	Bauten	Maschinen ¹⁾
	Mill. S		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1964	745	551	-	-
1965	1.187	332	+59.3	-39.8
1966	2.030	313	+71.0	-5.7
1967	1.965	740	-3.2	-136.6
1968	1.621	906	-17.5	+22.4
1969	1.045	701	-35.5	-22.6
1970	1.361	487	+30.3	-30.5
1971	1.565	479	+15.0	-1.7
1972	1.884	932	+20.3	+94.6
1973 ²⁾	2.797	1.545	+48.5	+65.8

¹⁾ Einschließlich Leitungen. — ²⁾ Planangaben.

Dampfkraftwerk Korneuburg und das Kernkraftwerk erfordern.

Die Landesgesellschaften (ohne deren Investitionsanteil am Kernkraftwerk) werden 1973 voraussichtlich 4.35 Mrd. S (+12%) investieren. Im Kraftwerkbauprogramm der Landesgesellschaften überwiegen wieder die Aufwendungen für Wärmekraftwerke. Die Wiener Stadtwerke werden gegen Jahresende den ersten Block des Kraftwerkes Donaustadt in Betrieb nehmen und mit dem Bau des zweiten Blocks sowie dem Bau eines Gasturbinenkraftwerkes beginnen. Der Grundstein für das Gasturbinenkraftwerk wurde im Juni 1973 in Wien-Leopoldau gelegt. Das Kraftwerk, das für den Spitzenausgleich eingesetzt wird, ist für eine Leistung von 100 MW geplant, es soll 1974 fertiggestellt werden, die Kosten werden auf 350 Mill. S geschätzt. Die Arbeiten am Kraftwerk Theiß der Niederösterreichischen Elektrizitätswerke AG sind so weit fortgeschritten, daß im Herbst plangemäß die Gasturbine in Betrieb genommen werden kann. Auch die Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG und die Oberösterreichische Kraftwerke AG werden 1973 für den Bau von Wärmekraftwerken Mittel aufwenden. Werndorf II wird 1975 zu arbeiten beginnen, die Oberösterreichische Kraftwerke AG errichtet in Timelkam als Werk III eine Gasturbinenanlage mit 80 MW Leistung (Fertigstellung 1974). Von

Übersicht 24

Investitionen der Landesgesellschaften

	Investitionen			
	Bauten	Maschinen ¹⁾	Bauten	Maschinen ¹⁾
	Mill. S		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1964	1.091	1.429	-	-
1965	710	1.320	-34.9	-7.6
1966	711	1.608	+0.1	+21.8
1967	767	1.682	+7.6	+4.6
1968	553	1.716	-27.9	+2.0
1969	416	1.658	-24.8	-3.4
1970	455	1.845	+9.3	+11.3
1971	567	2.231	+24.6	+20.9
1972	774	2.951	+36.7	+32.3
1973 ²⁾	848	3.367	+9.5	+14.1

¹⁾ Einschließlich Leitungen. — ²⁾ Planangaben.

den Wasserkraftprojekten der Landesgesellschaften im Jahre 1973 ist insbesondere das Bauprojekt Gabersdorf der Steirischen Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG von Bedeutung.

Die *Investitionsstruktur* wird sich im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft einerseits von den Verteilungsanlagen (+13%) zu den Kraftwerkbauten (+42%) verlagern, andererseits von den maschinellen Investitionen (+26%) zu den Bauten (+38%). Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Investitionsbefragung den Zugang zum Sachanlagevermögen erhebt, woraus nicht unmittelbar auf die Entwicklung der Aufträge an die Elektroindustrie geschlossen werden kann. Wegen der oft langen Bauzeit von Maschinen — insbesondere für das Kernkraftwerk — werden Auftragsentwicklung und Investitionszugang im Jahre 1973 möglicherweise stark voneinander abweichen.

Übersicht 25

Investitionsstruktur der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft

Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	1971	1972	1973 ¹⁾	1972	1973 ¹⁾
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Bauten	2.145	2.680	3.688	+ 24,9	+37,6
Ausrüstung	3.137	4.422	5.460	+ 41,0	+23,5
Insgesamt	5.282	7.102	9.148	+ 34,4	+28,8
davon für					
Wasserkraftwerke	2.122	2.465	3.669	+ 16,2	+48,8
Wärmeleistungwerke	440	1.434	1.865	+225,6	+30,1
Verteilungsanlagen	2.420	2.923	3.315	+ 20,8	+13,4
Verwaltungseinricht.	300	280	299	- 6,7	+ 7,0

¹⁾ Planangaben.

Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Mäßige Zunahme der Investitionen erwartet

Die *Städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe*¹⁾ hatten im Herbst 1971 beabsichtigt, 1972 2'38 Mrd. S zu investieren. Nach den vorläufigen Ergebnissen vom Frühjahr 1973, die den endgültigen Werten erfahrungsgemäß sehr nahe kommen, investierten sie tatsächlich 3'07 Mrd. S, um 29% mehr als ursprünglich geplant war und um 17% mehr als 1971. Die Planrevisionen waren stärker als in früheren Jahren, beschränkten sich aber auf wenige Unternehmen des

¹⁾ An der Erhebung beteiligten sich 49 Betriebe (einschließlich der in Wien für den U-Bahn-Bau zuständigen Magistratsabteilung) in 19 Städten. Die städtischen Gas-, Straßenbahn-, Obus- und Fernheizunternehmen werden voll erfaßt, die städtischen Autobusunternehmen sowie die städtischen Wasserversorgungsunternehmen zu mehr als drei Vierteln. Darüber hinaus werden in die Investitions-erhebung die Meldungen der Mürztaler Verkehrs-GmbH, der Niederösterreichischen Wasserbau-GmbH, der Ferngas-gesellschaften der Steiermark und Oberösterreichs, der NIOGAS, der Burgenländischen Erdölgewinnungs-GmbH sowie der burgenländischen und oberösterreichischen Gas-versorgungsgesellschaften einbezogen.

Verkehrsbereiches und der Gasversorgung. Die Erhöhungen erklären sich zum Teil aus Preissteigerungen für Bauten und Maschinen, zum Teil aus der erhöhten Investitionsbereitschaft vor Einführung der Mehrwertsteuer. Aber auch die energiepolitischen Entscheidungen der Jahre 1971 und 1972 (Ausbau-programme der Elektrizitätswirtschaft, Entscheidung über den Bau der Erdgastransmission) regten die Investitionstätigkeit im Jahre 1972 an.

1973 planen die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe 3'15 Mrd. S zu investieren, um 3% mehr als 1972. Nur die Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien werden wieder kräftig zunehmen, ohne sie würde das Investitionsvolumen um 13% schrumpfen. Die Periode besonders rasch wachsender Investitionen der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe scheint somit zumindest vorläufig beendet zu sein (seit 1966 stiegen die Investitionen durchschnittlich um 19% pro Jahr). Für eine eher mäßige Investitionsentwicklung im Jahr 1973 spricht auch der Umstand, daß die Investitionsangaben von der Herbstbefragung zur Frühjahrsbefragung nicht wie sonst erhöht, sondern verringert wurden.

Übersicht 26

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1971	1972	1973 ¹⁾	1972	1973 ¹⁾
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gaswerke	408	681	461	+67,1	-32,4
Wasserwerke	324	391	432	+20,9	+10,5
Verkehrsbetriebe ²⁾	1.349	1.595	1.911	+18,2	+19,8
Fernheizwerke	539	400	346	-25,7	-13,6
Erfaßte Stadtwerke insgesamt	2.620	3.067	3.150	+17,1	+ 2,7

¹⁾ Planangaben — ²⁾ Einschließlich der Ausgaben für den Bau der U-Bahn in Wien.

Die *Gasversorgungsunternehmen* werden 1973 das besonders hohe Investitionsniveau des Jahres 1972 nicht erreichen (-32%). Der Schwerpunkt ihrer Investitionstätigkeit wird im weiteren Ausbau des Mittel- und Niederdrucknetzes liegen, in der Umstellung der städtischen Versorgungsbereiche von Stadtgas auf Erdgas (insbesondere in Wien und Linz) und im Bau von Anlagen für den Anschluß des bestehenden Hochdrucknetzes an die im Bau befindliche Trans-Austria-Gasleitung (TAG, Fertigstellung Mai 1974, Kosten 3'75 Mrd. S). Die NIOGAS plant die Verlegung einer Pipeline (Länge 6 km) vom Knoten Wiener Neustadt zur TAG, und die Steirische Ferngas-GmbH wird 1973 eine Anschlußstelle an die TAG bei Wildon errichten. Auch die burgenländische Gasversorgungs-GmbH erwartet zusätzliche Erdgas-mengen aus der TAG, die im Raum Pinkafeld das Burgenland erreichen wird, wodurch auch die Versorgung des südlichen Burgenlandes mit Erdgas möglich sein wird. Die Hoffnung auf höhere Erdgas-

lieferungen aus der UdSSR hat sich bisher nicht erfüllt. Dennoch werden sich in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre neue Möglichkeiten des Erdgasbezuges bieten. Im Frühjahr 1973 unterzeichnete ein europäisches Konsortium, dem auch Österreich angehört, in Algerien einen langfristigen Vertrag über Erdgaslieferungen und beschloß den Bau einer Gaspipeline von Monfalcone über Kiezersfelden nach Karlsruhe (MOKKA-Pipeline)¹⁾. Mit dem geplanten Zusammenschluß von MOKKA-Pipeline und TAG wird ein europäischer Erdgasverbund möglich werden. Die östlichen und südlichen Bundesländer werden voraussichtlich aus der TAG mit Erdgas versorgt werden können, Salzburg, Tirol und Vorarlberg aus der MOKKA-Pipeline. Die erschöpften Lagerstätten im Osten Österreichs könnten dann eine Speicherfunktion erfüllen.

Die *Wasserwerke* sehen trotz der starken Investitionsausweitung im Vorjahr heuer um 11% höhere Investitionen vor. Insbesondere in den Landeshauptstädten müssen für die Wasserversorgung immer mehr Mittel bereitgestellt werden. 1973 werden neben Wien auch Linz, Salzburg, Klagenfurt und Innsbruck mehr für die Wasserversorgung ausgeben als im Vorjahr.

Die *Verkehrsbetriebe* melden für 1973 eine Steigerung der Investitionen um 20%. Die Investitionsentwicklung in diesem Bereich wird von den Entscheidungen der Wiener Stadtwerke dominiert, größter Investor ist der für den Bau der U-Bahn zuständige Magistrat. Ohne die Ausgaben für den Bau der U-Bahn würde 1973 das Investitionsvolumen dieses Sektors um 4% schrumpfen.

¹⁾ Siehe auch Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, Jg 1973, Heft 6, S. 292.

Für *Fernheizkraftwerke* wird 1973 voraussichtlich abermals weniger aufgewendet werden. Das zur Zeit wichtigste Bauvorhaben ist das Fernheizwerk Spittelau in Wien. Dem Baufortschritt entsprechend wird der Investitionsaufwand geringer sein als im Vorjahr und sich auf Verteilungsanlagen konzentrieren.

Die *Investitionsstruktur* der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe wird sich neuerlich zu den Bauten verlagern. Es ist beabsichtigt, Bauaufträge von fast 2 Mrd. S zu vergeben, um 13% mehr als 1972.

Übersicht 27

Bauliche Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	Erfasste Stadtwerke insgesamt	Gaswerke	Davon		
			Wasserwerke	Verkehrsbetriebe	Fernheizwerke
Mill. S					
1965	233	66	133	25	9
1966	271	27	181	62	1
1967	401	43	204	63	91
1968	474	35	236	118	85
1969	673	14	239	244	176
1970	1.035	41	249	487	258
1971	1.395	57	214	926	198
1972	1.704	134	254	1.148	168
1973 ¹⁾	1.922	36	293	1.461	132
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
1966	+16 0	- 58 9	+35 5	+146 2	.
1967	+47 9	+ 59 2	+12 7	+ 1 8	.
1968	+18 2	- 18 5	+15 9	+ 85 6	- 6 3
1969	+42 0	- 59 8	+ 1 4	+106 9	+107 4
1970	+53 8	+190 8	+ 3 8	+ 99 8	+ 47 0
1971	+34 8	+ 39 0	-13 8	+ 90 4	- 23 5
1972	+22 1	+133 1	+18 8	+ 23 9	- 14 8
1973 ¹⁾	+12 8	- 73 2	+15 2	+ 27 4	- 21 6

¹⁾ Planangaben.

Karl Aiginger
Karl Musil
Rudolf Sladky